

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Kpf., bei Lieferung frei Haus 55 Kpf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanfrage für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pilsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pilsnitz. Verantwortlich für den Belegteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pilsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pilsnitz. - D. N. IV.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pilsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 113

Montag, den 16. Mai 1938

90. Jahrgang

Ministerpräsident Göring in Wien

Kommando für Luftwaffe-Bauten

Nach den Festlichkeiten in Linz traf Generalfeldmarschall Göring in Schwchat, einem südlichen Vorort Wiens, ein, um dort den ersten Spatenstich zu einem neuen Fliegerhorst vorzunehmen.

Durch eine prächtig ausgeschmückte Straße fuhr Hermann Göring zum riesigen Gebiet, das im weiten Rund von Abordnungen der SA, des NSKK, der SS, und von vielen Tausenden von Arbeitern umsäumt war. Ein Musikzug der Luftwaffe intonierte die Hymne der Nation.

Dann hieß der Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Jaeger, den Generalfeldmarschall willkommen. Umbrandet von stürmischen Sieg-Heil-Rufen, ergriff darauf der Generalfeldmarschall das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner tiefen Bewegung Ausdruck gab, nun wieder in die Ostmark gekommen zu sein, um gewaltige Vorhaben für den Schutz dieses Landes und den wirtschaftlichen Aufstieg seiner Bewohner entstehen zu lassen.

Trugburg des Willens

Er habe die feste Überzeugung, so erklärte er, daß die schaffende Faust in diesem Lande nicht länger mehr im Schoße zu liegen brauche. Dieser Fliegerhorst hier werde eine Trugburg des Willens sein zum Schutze der Schaffenden Wiens. Jeder Versuch Mißgünstiger würde an jener entschlossenen Selbstbehauptung zuschanden werden, die dann immer möglich sei, wenn ein Volk durch das Volk selbst zur Verteidigung antrete.

Dann nahm der Generalfeldmarschall den ersten Spatenstich vor.

Nach dem feierlichen Spatenstich in Schwchat begab sich Generalfeldmarschall Göring auf den Kuenigberg, um dort das Kommando zum Arbeitsbeginn für die großen Bauten der Luftwaffe im Bereich von Wien zu geben.

Auf dem Wege durch die Simmeringer Hauptstraße, ließ der Generalfeldmarschall, auf die berüchtigten Glendquartiere von Simmering aufmerksam gemacht, unermüdet haltmachen und besichtigte diese schauerlichen Stätten der Not, die sein Entsetzen erregten, eine furchtbare Anklage gegen ein System, das nicht imstande war, solchem Elend zu steuern.

Auf dem Kuenigberg, einst ein beliebtes Ausflugsziel von Zehntausenden von Wienern, werden nunmehr die großen Bauten der Luftwaffe entstehen. Im großen Gebiet haben hier eine Kompanie des Fliegerregimentes Hermann Göring, eine Infanteriekompanie, die Ehrenform der Parteiformationen, SS-Verbandsabteilung, SA, NSKK, NSKK und Abteilungen der SS, Aufstellung genommen. Auf den Fahnenmasten zu beiden Seiten der Rednertribüne flattert die Reichskriegsflagge. Das Brausen der Heil-Rufe kündigt das Nahen des Generalfeldmarschalls. Der Generalfeldmarschall schreitet die Fronten ab. Dann tritt er auf ein Modell der Bauten zu und läßt sich die vorbereiteten Pläne und Kartenstücken vorlegen.

Görings Spatenstich für Kasernen

Zunächst begrüßte Gauleiter Bürckel den Generalfeldmarschall. „Für nichts“, so sagte er, „hat ein Volk mehr Verständnis als für die Tat. Niemand wird von dem Volk mehr geachtet als ein Mann, der immer wieder durch die Tat sein Wort bestätigt. Die Liebe des Volkes gilt vor allem den Männern des Handels. Deshalb, lieber Generalfeldmarschall, ist der Gruß, den ich Ihnen im Namen von Partei und Staat entbiete, auch ein Gruß des Volkes, ein Gruß tieffster Verehrung.“

Ein zweifaches Symbol

Unter erneutem Jubel nahm darauf Generalfeldmarschall Göring das Wort und führte u. a. aus: „An sich ist der Spatenstich einer Kaserne kein besonderer Anlaß, und doch begehen wir ihn in diesem Augenblick besonders feierlich und geben ihm damit eine größere Bedeutung, als

sie dem Bau an sich zukommt. Und mit Recht, denn dieser Tag trägt in sich zwei Symbole:

Einmal das Symbol der Arbeit, und zweitens das Symbol des Schwertes, der Wehr! Der Arbeit deshalb, weil es unser Wille war, nach den wunderbaren Tagen der Befreiung der Ostmark nun auch mit der Tat helfend einzugreifen. In das Heer der Arbeitslosen ist nun eine Brezche geschlagen, um Tausende und Zehntausende und hoffentlich bald Hunderttausende von Menschen wieder der Arbeit und damit der Lebensfreude zuzuführen.

Es ist notwendig, daß diese Arbeit lebendig in der Ostmark gestaltet wird. Wenn ich noch Zweifel gehegt hätte, wie dringend diese Arbeit ist und wie notwendig es ist, sündlich darüber nachzudenken, wie dieses gewaltige Elend angepakt werden kann, dann wurden diese Zweifel bei mir beseitigt, als ich auf der Fahrt hierher Glendquartiere gesehen habe neben prunkendem Reichtum, Glendquartiere, wie sie für einen Menschen, der das deutsche Antlitz trägt, unwürdig sind, Baracken, in denen

wir deutsche Menschen niemals hausen lassen werden. Ein System, das ein Volk in solcher Not, in solcher Armut und damit in Schande stecken läßt, mußte fallen, sonst gäbe es keine Gerechtigkeit des Allmächtigen. Diese deutschen Menschen der Ostmark, die ein gewaltiges Aufbauwerk von Jahrhunderten hinter sich haben, Kulturträger, wie kaum ein anderer deutscher Stamm, der jahrhundertlang einen

mächtigen Staat auf seinen Schultern trug, wie wurden diese Menschen betrogen! Internationaler Haß hat dieses Volk der Heimat entfremden wollen. Innere Verblendung hat dieses Volk gequält, ihm Armut, Elend und bittere, bittere Not gebracht. Daneben der Reichtum jenes Volkes, das für uns nicht das auserwählte, sondern als das a u s z u w e i s e n d e Volk zu gelten hat. (Stürmischer Beifall und lebhafteste Zustimmung.)

Harte, schwere Arbeit

Es wäre gut, so fuhr der Ministerpräsident fort, wenn jeder Deutsche, der aus dem Altreich hierher gekommen ist, sich darüber im Klaren wäre, was wir unserer herrlichen Bewegung, was wir der Partei und dem Führer unsagbar zu danken haben, daß er uns vor fünf Jahren in letzter Stunde errettet hat, damit nicht zu der Not, die auch bei uns schon groß war, nicht auch noch jenes furchterliche Elend kam, das ich hier heute mit ansehen mußte.

Darum muß sich jetzt jeder anstrengen und alles daransetzen, um zu helfen, wo er nur helfen kann. Ich habe gestern in Linz erklärt, daß diese Hilfe nicht so verstanden werden darf, daß wir arbeiten und ihr zuseht, sondern daß wir diese Hilfe bringen wollen als Grundlage der Arbeit für euch. Arbeiten müßt ihr, und zwar schwer und hart, denn sonst kommt ihr aus diesem Elend nicht heraus. Was an uns liegt, werden wir alles tun, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß ihr arbeiten könnt.

Der Soldat sichert den Frieden

So sieht es die Wehrmacht als ihre Aufgabe an, beschleunigt, rascher vielleicht als andere Unternehmungen, nun ihre Bauten und Werke auszuführen. Das Symbol dieser Arbeit feiern wir heute mit dem Spatenstich der Arbeit, die unseren Brüdern, die so lange gelitten haben, Segen bringen soll.



Beitbild (M.)

Der neue ungarische Ministerpräsident, Reichsverweser Admiral von Horthy hat auf Vorschlag des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi den bisherigen Wirtschaftsminister und Nationalbankpräsidenten Imredy (unser Bild) zum Ministerpräsidenten ernannt.

Das zweite Symbol ist das der Wehr, der Kraft. Denn nicht nur Arbeit soll hier geschaffen und durch sie der Bau errichtet werden, sondern das Symbol des Baues, der hier auf den Höhen dieser herrlichen Stadt errichtet wird, ist der Wille, die Stadt zu schützen. Unsere Luftwaffe aber soll hier ebenso wie in den Fliegerhorsten, die ich in diesen Tagen weihen, ihre Heimat finden, für die Jahre, die für sie einmal die schönsten sein sollen, die Jahre des Dienstes unter den Waffen.

So sind die Aufgaben der Arbeiter und Soldaten redlich und richtig verteilt. Der eine schafft für den Frieden, der andere sichert ihn!

Darauf tritt der Generalfeldmarschall an die vorbereitete Baustelle, ergreift den Spaten und wirft dreimal nacheinander die schweren braunen Schollen in die kleinen Transportkarren. Das Kommando zum Beginn der Arbeitsschlacht auch in Wien ist erteilt.

Göring aus Wien abgereift

Generalfeldmarschall Göring benutzte den schönen Sonntag zu einer ausgedehnten Besichtigung der Umgegend Wiens. Nach einer Fahrt durch den Wiener Wald und nach einem Spaziergang im Lainzer Tiergarten machte der Generalfeldmarschall nach einem Abstecher in die Lobau. Hierbei nahm er Gelegenheit, mit den zuständigen Fachreferenten eingehend über die forsttechnischen Fragen Oesterreichs zu sprechen. Um 20.30 Uhr verließ Generalfeldmarschall Göring Wien im Sonderzug vom Westbahnhof aus. Er wird Montag vormittag bei Kaprun den ersten Spatenstich für das neue große Tauern-Kraftwerk vornehmen.

Chile verläßt Genf

Angelehnt der verhängnisvollen Entwicklung. Der chilenische Delegierte Edwards teilte in öffentlicher Sitzung des Rates der Liga mit, daß seine Regierung angesichts der verhängnisvollen Entwicklung, die die Genfer Politik genommen habe, zu dem Beschluß gelangt sei, aus der Liga auszutreten.

In den technischen Kommissionen sowie im Internationalen Arbeitsamt und im Saager Gerichtshof werde Chile weiter mitarbeiten.



Pariser Klage

Die Pariser Presse befaßt sich ausführlich mit dem Abschluß der Genfer Tagung. Die Gesichtspunkte, von denen aus die Pariser Blätter diese Genfer Tagung betrachten, sind recht verschieden.

Das Prager Nationalitätenstatut

Regelung der Frage ohne Mitarbeit der Nationalitäten. Eine amtliche Meldung über die Sitzung des Prager Ministerrats besagt, daß ein Referat über das Ergebnis der Beratungen des Ministerrats zur Abfassung eines Nationalitätenstatuts entgegengenommen wurde.

Die Regierung habe weiter beschlossen, daß ihre Mitglieder an Wahlversammlungen im Lande Böhmen und Mähren-Schlesien nicht teilnehmen.

Wie aus unrichtigen Kreisen der Prager Regierung verlautet, wird das Nationalitätenstatut aus einem Hauptgesetz mit etwa 80 Paragraphen und einer Reihe von Sondergesetzen über einzelne Fragen der nationalen Angelegenheiten bestehen.

Am 20. Mai beabsichtigt Ministerpräsident Dr. Sobjcha, die Einzelheiten in einer Rundfunkansprache bekanntzugeben. Am 21. Mai wird Außenminister Dr. Krofta im Prager Parlament Bericht erstatten.

Mit anderen Worten heißt das, daß die Prager Regierung die Nationalitätenfrage regeln will, ohne die Vertreter der Nationalitäten selbst zur Mitarbeit heranzuziehen.

Henleins Besprechungen in London

Zusammentreffen mit dem Prager Gesandten. Konrad Henlein hatte eine Reihe weiterer Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten, u. a. auch mit dem tschechoslowakischen Gesandten in London.

Der Herr Christle, der Henlein nach London eingeladen hat, erklärte Pressevertretern, daß Henlein auf Einladung einiger Freunde nach London gekommen sei.

Konrad Henlein wieder in Asch

Konrad Henlein ist Sonntag nachmittag von seiner Londoner Reise nach Asch zurückgekehrt.



Konrad Henlein (rechts) in London

Der Wille zum Frieden

Große Rede Mussolinis in Genua

Zum erstenmal nach zwölf Jahren ist der italienische Regierungschef und Duce Mussolini auf dem Schlachtschiff „Cavour“ unter dem Dröhnen der Salutsschüsse in den Hafen von Genua eingelaufen.

Am 11. März, so führte der Duce zunächst auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich eingehend aus, besand sich Italien wieder einmal an einem Scheidewege, der eine Stellungnahme verlangte.

Es war also nicht, wie man behauptete, die Notwendigkeit, sondern unser Wille, die uns bei unserer Haltung bestimmen haben.

Denen, die uns noch immer voller Melancholie daran erinnern, was wir 1934 taten, antworten wir noch einmal, daß seither viel Wasser unter den Brücken des Tiber, der Donau, der Themse und auch der Spree und der Seine geflossen ist.

Das faschistische Italien konnte nicht für alle Zeiten die häßliche und nutzlose Aufgabe der alten Sabotageur Wonnarzte und der Meternichs auf sich nehmen und sich der Entwicklung der Nationalitäten auf ihrem Wege zur Einheit entgegenstellen.

Die beiden Welten, die germanische und die romanische, stehen heute in unmittelbarem engem Kontakt und sind mit der dauerhaften Freundschaft und der Zusammenarbeit der beiden Revolutionen dazu bestimmt, unserem Jahrhundert

das Symbol aufzudrücken. Das hat das italienische Volk auch mit der Aufnahme des Führers und Reichskanzlers zeigen wollen.

Die Worte, die der Führer in der Nacht vom 7. Mai im Palazzo Venezia gesprochen hat, sind von den beiden Völkern mit vollem Bewußtsein begeistert aufgenommen worden.

Das Italien der Waffen und der Arbeit

Die Achse hat uns nicht daran gehindert, eine Politik der Verständigung mit jenen zu treiben, die eine solche Verständigung aufrichtig wollen.

Es ist Zeit, höchste Zeit, das Italien der Waffen und der Arbeit endlich kennenzulernen, höchste Zeit, dieses Volk kennenzulernen, das in zwanzig Jahren die stärksten Beweise seiner Tüchtigkeit gegeben hat.

Die Vereinbarung zwischen London und Rom ist die Verständigung zwischen zwei Weltreichen und erstreckt sich vom Mittelmeer über das Rote Meer bis zum Indischen Ozean.

Ihr werdet mir zustimmen, wenn ich in bezug auf die Besprechungen mit Frankreich, die ja noch im Gange sind, vorsichtig bin.

Friede mit allen Mitteln

„Die Direktiven unserer Politik“, fuhr der Duce fort, „sind klar. Wir wollen den Frieden, den Frieden mit allen Mitteln, und ich kann euch sagen, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht weniger brennend als wir den Frieden in Europa wünscht.“

„Wir wollen den Frieden, aber wir müssen mit allen unseren Kräften bereit sein, ihn zu verteidigen, besonders wenn Frieden zu hören sind, sei es auch jenseits des Ozeans.“

Aktive Friedenspolitik

Ungarns Ministerpräsident über das Aufbauprogramm

Der neue Ministerpräsident Ungarns Imredy legte im Abgeordnetenhaus in Budapest in einer mehr als zweistündigen Rede die Richtlinien des innen- und außenpolitischen Programms seiner Regierung dar.

Zum Verhältnis Ungarns zu den einzelnen Mächten übergehend, erklärte Imredy, Italien habe als erste Großmacht dem ungarischen Volk die Freundschaft angeboten.

Mit dem in der letzten Zeit von neuem zu unserem Nachbar gewordenen Großdeutschen Reich, erklärte der Ministerpräsident, verbinden uns unzählige Bande sowohl auf politischem als wirtschaftlichem wie auf kulturellem Gebiet.

Zur Innenpolitik übergehend kündigte Imredy die Einführung des obligatorischen Arbeitsdienstes, die neue Zusammenfassung der Industrie und der Arbeiterkraft in Form von Kammern an.

Die Regierung trete für den Schutz des Privatigentums ein. Aber nur das Kapital, das seine Pflicht gegenüber der Gemeinschaft erfülle, werde den Schutz der Regierung genießen.

Die ersten Maßnahmen der Regierung

Die neugebildete ungarische Regierung Imredy hat dem Abgeordnetenhaus zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, die weitgehende Sicherungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, verbunden mit scharfen Strafmaßnahmen, enthalten.

„Freiwilliger Deutscher Schutzdienst“

Eine Kämpferschicht des Sudetendeutschums. In Eger fand die Gründungs-Hauptversammlung des vom Prager Innenministerium genehmigten Verbandes „Freiwilliger Deutscher Schutzdienst“ — F. S. — statt.

Partei gab ein Bild über Aufgaben, Zweck und Ziele des neuen Verbandes, zu dessen Leiter Konrad Henlein gewählt wurde.

Der neue Stabschef Willi Brandner, der wie Konrad Henlein ein aus der Deutschen Turnbewegung hervorgegangen ist, hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt, daß der Freiwillige Deutsche Schutzdienst künftig den Dienst des Schutzes der Ordnung und der völkischen Selbsthilfe für das gesamte Sudetendeutschum übernimmt.

Der Aufruf schließt: Der Freiwillige Deutsche Schutzdienst — F. S. ist keine Paradeorganisation, sondern eine Kampfschicht, die ständig im Dienst steht.

Die neue belgische Regierung

Zum erstenmal ein Sozialdemokrat Ministerpräsident.

Die neue belgische Regierung, die Regierung Spaak, konnte am Sonntagmorgen gebildet werden. Die endgültige Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist wie folgt: Ministerpräsident und Außenminister: Spaak (Sozialdemokrat); Verkehr und Post: Marx (Katholik, Christlicher Demokrat); Unterricht: Dierck (Liberal); Finanzen: Gerard (Liberal); Justiz: Houten (Konservativer Katholik); Inneres und Gesundheit: Merlot (Sozialdemokrat); Verteilung: Generalleutnant Denis; Wirtschaft und Landwirtschaft: Heymans (Katholik); Arbeit und Sozialministerium: Delatte (Sozialdemokrat); Öffentliche Arbeiten: Balthazar (Sozialdemokrat); Kolonien: de Meerschauer.

Zum ersten Male in der parlamentarischen Geschichte Belgiens ist ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei Ministerpräsident geworden.

Das Kabinett Spaak wird Dienstag vor die Kammer treten.

Örtliches und Sächsisches

Die Maibowle

Die Maibowle verdankt ihre Beliebtheit dem Waldmeister, der jetzt im Maimonat in Buchenwäldern oder Gärten gesammelt wird, um den Bowlen den schönen duftigen Geschmack zu geben. Das Rezept ist schon über 1000 Jahre alt und ist vom Mönch Wandalbertus im Jahre 854 überliefert.

Der Waldmeister galt früher nicht nur als ein würziges und daher geschätztes Kraut, er wurde auch als Heilmittel gegen Gicht und Leberleiden verwendet; daher heißt er im Altdeutschen „Sternlebertraut“. Er führt aber auch wegen seiner erfrischenden Wirkung den Namen „Herzfreund“.

Obgleich Deutschland als das Land der Bowlen gilt, stammt das Wort aus dem Englischen. Man benutzt zu den Bowlen allgemein leichte Weine, und da diese oft mehr oder weniger säuerlich sind, muß mit Zucker nachgeholfen werden. Man tut gut, eine gekochte Lösung von einem halben Kilo Zucker und einem halben Liter Wasser herzustellen. Natürlich lassen sich noch allerlei pikante hinzusetzen, wie Rum, Kognak usw., hat man jedoch einen guten Wein genommen, so wäre es schade, ihn mit Zutaten zu vermischen. Der Waldmeister wirkt in der Bowle am besten, wenn er ein wenig angewelkt ist. Vor allem vermeide man, seine Wurzeln oder Schnittenden mit dem Wein in Berührung zu bringen. Soll die Maibowle recht kalt sein, so darf man nicht etwa ein Eisstück in sie hineintun, sondern man stelle das ganze Gefäß in Eis. Auch vermeide man nicht frisch gepflückten Waldmeister, der die Maibowle verderben kann. Schon im nächsten Monat bekommt die Maibowle Konkurrenz in der Erdbeerbowl, die wiederum später der Pfirsich- und Ananasbowl weichen muß.

Vor 50 Jahren

Die Sensation des Jahres 1888!

Pulsitz. „Auf dem Hernhausplatz hier selbst ist für einige Tage Paolos Historische Kunstausstellung und Panopticon aufgestellt. Derselbe bietet nach den vorliegenden Zeitungsberichten eine solche Fülle des Interessanten und Belehrenden, daß wir sie jedermann nur empfehlen können, zumal der Eintrittspreis ein sehr geringer ist. Eine besondere Anziehungskraft finden die Böller-Rassen, als da sind: Indianer, Südländler, Bushmänner usw., ferner die phänomenalen Merkwürdigkeiten: Julia Baktrama, Miß Millie Christine, die zusammengewachsenen Mulattenswillige usw. Auch wird besonders auf die Neu-Ausstellung Kaiser Wilhelm I. auf dem Paradebett und auf den kleinen Prinz Calabrie, 25 Jahre alt, und die Prinzessin Paulina, 26 Jahre alt, die sechs verschiedene Sprachen spricht, aufmerksam gemacht. Das Neueste, die furchtbaren Lebergeschwemmungen an der Niederdelle im März 1888 werden ebenfalls gezeigt.“

Diese Schau war sicher trotz Schützenfest und Jahrmärtsrummel die Sensation des Jahres; nur müssen wir uns heute fragen, ob diese Indianer und Bushmänner nicht doch etwa aus Dresden-Friedrichstadt oder Pieschen stammten! Und ob es sehr geschmackvoll war, den alten Kaiser Wilhelm I. öffentlich in einer Wunderschau auf dem Sterbebett zu zeigen — wir haben heute jedenfalls nichts mehr dafür übrig, und es ist begriffswert, daß endlich hier der nationalsozialistische Staat einmal den Riegel vorgeschoben hat. Auch verunkeltete Menschen gehören nicht mehr in die Schauvorden. Diese Menschen sind zu bedauern, aber nicht als „Schenswürdigkeiten“ zu gebrauchen.

Dhorn. Der Parole-Abend der NSDAP der Ortsgruppe Dhorn fand am Donnerstag in der Mittelhalle statt. In diesem Abend sprach Feldmeister Busse, Ramenz, über das Thema „Arbeitsdienst und Vierjahresplan“. Nach einem Kernspruch und dem Gesang eines Liedes eröffnete Pg. Pennig mit begrüßenden Worten den Abend und erteilte dem Redner sofort das Wort zu seinem Referat. Feldmeister Busse kennzeichnete in seinen Ausführungen den Werdegang des heutigen Reichsarbeitsdienstes vom Jahre 1932 bis jetzt. Der Reichsarbeitsdienst gipfelt in der idealen Volksgemeinschaft, die der Nation dient. Der Arbeitsdienst ist heute die Schule, in der jeder Deutsche durch eigenes Erleben diese Auffassung zu seiner eigenen macht. Es kann daher keine Person mehr geben, die zu vornehm wäre, um mit dem Spaten zu dienen. Es dürfte auch keinen Beruf geben, der etwa den Arbeitsdienst nicht nötig hätte. Jeder junge Deutsche muß mit dem Spaten in der Hand ein halbes Jahr dem nationalsozialistischen Deutschland und seinem Führer dienen. Der Redner ging dann über zu den gewaltigen Aufgaben, die dem Reichsarbeitsdienst obliegen. Landarbeiten, Forstarbeiten, Wegebau, Siedlungsarbeiten, Erntearbeiten, sowie zufällige Arbeiten, die im Einklang stehen zum Vierjahresplan. Die Hauptarbeit besteht in Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen. Weiter sei die schönste Aufgabe die Oedlandgewinnung und Oedlandkultivierung. Ein weiteres Arbeitsgebiet ist die Anlage von Dämmen zur Verhütung von Naturkatastrophen. Rund 300 000 Mann stehen heute in den Reihen des Reichsarbeitsdienstes. Jahr für Jahr ringen diese Männer dem Meer und dem Meer neue Erde ab, schaffen Land, auf dem deutsche Bauern dann siedeln, verbessern das Wachstum unseres Bodens, schaffen neue Forst- und Wirtschaftswege. Die Männer des Arbeitsdienstes sind die Träger eines Glaubens und einer neuen Zeit. Betrachtet heute nicht die Männer im braunen Ehrenkleid. Ein Volk, wie das deutsche, das auf so engem Raum zusammengedrängt ist, weiß den praktischen Wert jeden Quadratmeters fruchtbarer Erde zu schätzen, die diese kraftvolle Jugend des Arbeitsdienstes ihm schenkt. Heilige deutsche Erde! — noch in haben wir Deutschen dieses Wort mehr geschätzt als heute, da uns jeder Zoll Boden, den wir der Ernährung nützlich machen können, so teuer ist. Die Scholle ist das höchste Gut eines Volkes. Der Reichsarbeitsdienst, heute als nicht wegzudenkender mächtiger Faktor zur Erfüllung der Aufgaben im Vierjahresplan, schützt heiliges deutsches Land für alle Zukunft im nationalsozialistischen Geiste. Dem Redner wurde zum Schluß seiner trefflichen Schilderungen reichlicher Beifall zu teil. Ortsgruppenleiter Pg. Pennig dankt dem Redner herzlich. Im anschließenden geschäftlichen Teil wurden die Parteigenossen (Parteiämter) vom Ortsgruppenleiter Pg. Pennig auf den Führer verpflichtet. Mit dem Treuegelöbnis auf den Führer fand der Parole-Abend seinen Abschluß.

Randchen Wohlta. Auftrieb auf die Jungviehweide. Borige Woche erfolgte der Auftrieb auf die Jungviehweide bei Welta. Auf dieser Weidefläche finden nun 80 Jungkühe und neun Fohlen während der Weideperiode hinreichende Fütterung. Es ist anzunehmen, daß die der Weidgenossenschaft unter Leitung ihres rührigen Vorsitzenden, Bürgermeister Böhme, Ostel, übergebenen Viehbestände wieder wie in Vorjahren eine gute gesunde Zunahme in jeder Beziehung erreichen werden. Der Auftrieb des Viehes wurde von einer größeren Filmgesellschaft gefilmt.

Meißen. Artillerie-Regiment. Am 21. und 22. Mai findet in Meißen der Tag der Sächsischen Schwere Artillerie und deren Bepannungsabteilungen, verbunden mit Traditionsübergabe des Rgl. Sächs. Fußartillerie-Regiment 19 an die 2. Abteilung Artillerie-Regiment 40 statt. Auskunft erteilt: Kameradschaft „Schwere Artillerie“ Meißen.

Kantatenfingen des Kirchenchorverbandes des Kreises Ramenz

In Pöhlta hatten sich am Sonntag gegen 16.30 Uhr etwa 150 Sänger und Sängerinnen unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Bach, Großröhrsdorf, zu einer erhebenden Feierstunde im Dienste der edlen Musica sacra versammelt. Stark vertreten waren hierbei die Vereine von Großröhrsdorf, Breinig, Hauswalde, Arnsdorf, Pulsitz, Ramenz usw. mit dem Superintendenten Thomas aus Ramenz. Der im schönsten Frühlingschmucke prangende Rittergutspark, welchen die Patronatsherrschafft, Kammerherr von Pöhlta, entgegenkommenderweise zur Verfügung stellte, bildete einen würdigen Rahmen. Zahlreiche Zuhörer waren aus der ganzen Umgebung bei dem herrlichen Frühlingswetter erschienen. Vorher hatten die Sänger und Sängerinnen bereits in der Kirche ihre Lieder erklingen lassen. Unter der sicheren Leitung von Kirchenmusikdirektor Bach vom geschmückten Dirigentenpult aus wurde die Feierstunde im Park eingeleitet mit dem wundervollen Chor „Lobe den Herrn“ im Satz von Joh. Seb. Bach. Diefem folgten Worte Martin Luthers über die Musik und den großen Nutzen der edlen Musica sacra, sowie Frau Musica singt, die beschlossen wurden mit dem alten Chor: „Wacht auf, ihr schönen Vögelein“. Zwei weiteren Chören „O Christe Morgenstern“ und einem Pfingstlied „Kommt Seelen“ folgten Worte über die Bitte um ein festes Herz mit einem Chor als Abschluß. Superintendent Thomas, Ramenz, führte in seiner Ansprache u. a. aus: „Kantate: Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! So dürfen wir diesen Sonntag wieder einmal feiern, und wir haben ihn nicht oft so feiern dürfen als heute. Alle Herzen sind voll Dank gegen Gott. Einen Gruß bringe ich den Sängern am heutigen Tage des

deutschen Kirchengelanges, er soll ein Wort herzlichen Dankes sein für Euch, die ihr heute seinem Rufe unter Kirchenmusikdirektor Bach gefolgt seid, ein Dank aber auch an euch, daß ihr wieder ein Jahr lang so treu Kirchenmusik gepflegt habt. Ihr alle sollt mitheissen, Gottes Lob zu verkünden durch euren Gesang. Wahrlich, es ist kein geringer Dienst, den wir unserem Gott tun dürfen, denn Gott läßt durch diesen Dienst zur rechten Stunde reden. Ein herzliches Wort des Grußes und des Dankes aber auch der Kirchengemeinde Pöhlta und Kammerherrn von Pöhlta, nebst Gattin, die uns den Rahmen zu diesem schönen Feste boten, sowie ein herzlicher Gruß dem Pfarrer und Kantorhause und den Zuhörern. Wir wissen uns alle einig in dem Bestreben, Gottes Lob mit unserem Gesang zu verkünden. Gott segne die Arbeit unserer Kirchengemeinde, sowie Führer, Volk und Reich und unsere liebe deutsche evangelische Kirche. Waltet Gott in Gnaden!“. In seiner Ansprache fand Pfarrer Hille, Pöhlta, erhebende Worte über die Macht des Gelanges des evangelischen Liedes und der Psalmen, die Glaubenskraft neuzeitlichen Sängens unseres heimat- und kirchengeliebten Volkes von den alten Zeiten her. Einigkeitgebunden ist unser evangelisches Singen, Einigkeitklänge sind unsere Gesangsbüchlein! Mit zwei Chören: „Deutsches Erntelied“ von Schäfer und „Ein Haupt hast du dem Volk gesandt“ von Schütz, war die wohlgelungene Veranstaltung beendet, welche allen Zuhörern einen inneren Gewinn brachte. Viele der Teilnehmer wanderten nun über den Pöhltaer Berg nach Schönbrunn zurück und traten von dort in Autobussen wieder die Heimreise an.

Von jetzt an

tritt der neue Preis in Kraft. Die Normaldose ist 2 Pfg. billiger. Viele Millionen mal 2 Pfg. werden jetzt für noch bessere, reichlichere Erdal-Schuhpflege frei. Dafür mehr Erdal kaufen und Schuhe sparen!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg. **Erdal** hilft sparen

Sohland (Spree). Feuer in einer Textilfabrik. In der Zweigfabrik Sohland des Textilwerkes Gebr. Friebe entstand vermutlich durch Selbstentzündung ein Brand. Das Feuer fand in dem Lager reiche Nahrung und breitete sich mit großer Schnelligkeit auf das ganze Gebäude aus. Das Hauptgebäude und die Spinnerei des Werkes konnten geschützt werden, doch wurde das Lagerhaus völlig eingeschert. Das Feuer sprang auch auf einige Anbauten der Spinnerei über, wo es jedoch rechtzeitig niedergelämpft werden konnte. Die Arbeit des Werkes erleidet keine Einschränkung.

Strahwalde. Bluthad in der Hühnerfarm. In eine Geflügelarm in Niederstrahwalde drang ein Fuchs, der sich ein Loch unter dem Drahtzaun des Auslaufgeheges gewühlt hatte, ein und richtete ein wahres Blutbad an. 39 Hühner und ein Hahn fielen dem gierigen Räuber zum Opfer. Noch am gleichen Abend ging der Fuchs in die Falle.

Rochlitz. Durch Opfer zum Schulhaus heim. Der Kreis Rochlitz des N.E.-Lehrerbundes hat aus eigener Kraft und aus freiwilligen Gaben der Lehrer und Schüler in Weichselburg ein eigenes Schulheim mit 38 Betten geschaffen. Am Tage vor Himmelfahrt findet die Weihe des neuen Heimes statt.

Rochlitz. Neue Eisenbahnbrücke. Die Eisenbahnbrücke hinter dem Bahnhof in der Gegend von Benne, Strecke Rochlitz-Großbothen, wird durch eine neue ersetzt. Die alte Brücke wird gegenwärtig auseinandergeschweißt und in Kürze verschwinden. Außerdem wird man in Rochlitz bald mit dem Bau der großen Brücke in Poppitz beginnen.

Riesa. Großer Feuer. In einem 20 000 Zentner umfassenden Preßstrohlager einer Riesaer Papierfabrik kam ein Brand aus, der in den trockenen Strohballen reiche Nahrung fand. Da sich in unmittelbarer Nähe der Brandstelle Benzintanks befanden, war die Gefahr einer Explosion außerordentlich groß. Die Tanks mußten deshalb dauernd berieselt werden. Es gelang, den Brand auf einen Teil des Preßstrohlagers dadurch zu beschränken, daß man eine vier Meter breite Gasse durch das Lager bahnte. Die brennenden Strohballen mußten zur Seite gebracht und einzeln abgelöscht werden. Aus achtzehn Rohren wurde ununterbrochen Wasser auf den Brandherd gegeben. Es wird mit allergrößter Wahrscheinlichkeit angenommen, daß das Feuer durch vorsätzliche Brandstiftung entstanden ist.

Bad Ester. Neunzig Jahre Heilbad. In diesem Jahr feiert Bad Ester sein neunzigjähriges Bestehen als Heilbad. Im Rahmen des Brunnensfestes, das am 22. Juni durchgeführt wird, soll dieser Tatsache gedacht werden. Das Programm des Staatsbades hat für dieses Jahr noch eine Erweiterung erfahren. Neben dem Hockenturnier zu Pfingsten, einem Tennisturnier vom 2. bis 4. September und dem traditionellen Reit- und Fahrturnier vom 1. bis 3. Juli wird in diesem Jahr vom 26. Mai bis 2. Juni noch ein großes Schachturnier mit Weltmeister Bogosjubow durchgeführt werden. Bad Ester wird ferner Tagungsort der Abteilung Musikinstrumentenindustrie in der Reichsmusikammer und der Sportärzte (vom 14. bis 27. August) und der Sportärztinnen (15. bis 27. Mai) sein.

Zwidau. Landdienst-Mädellager. Das erste Landdienst-Mädellager der Kreisbauernschaft Zwida wurde in Hschocken geweiht. Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus allen Teilen Sachsens, die in Hschocken ihr Landdienstjahr bei den Bauern ableisten, sind die Insassinnen des Lagers.

Böhmisch-Leipa. Schwalbentod infolge Insektenmangels. Auf den nordböhmischen Straßen wurden zahlreiche tote Schwalben gefunden. Die Tierchen sind verhungert, da es in diesem Jahr infolge der kalten Witterung bisher nur wenig Insekten gab.

Aussig (Böhmen). Streit um eine Thermalquelle. Ein bedeutungsvoller Prozeß ist jetzt mit einem Erfolg für die Gemeinde Schreckenstein zu Ende gegangen. Die Stadtgemeinde Teplitz-Schönan hatte gegen die Erbohrung der Thermalquelle in Schreckenstein Klage eingereicht mit der Begründung, daß die Schreckensteiner Thermalquelle die Stadtgemeinde Teplitz-Schönan, wo bekanntlich gleichfalls mehrere Thermalquellen erschlossen sind, die den mehrhundertjährigen Ruf dieser jüden-deutschen Badestadt bearbeiteten, schädige. Die ersten Instanzen wiesen das Klagebegehren ab. Nun hat auch die Landesbehörde gegen die Stadtgemeinde Teplitz-Schönan entschieden und diese Stadtgemeinde zum Ersatz der hohen Kosten verurteilt. Mit dieser Entscheidung ist die Entwicklung der Gemeinde Schreckenstein zu einem Heilbad angebahnt, das den weltberühmten nordwestböhmischen Thermalen gleichrangig sein wird.

Reichenberg (Böhmen). Verwegener Raubüberfall. Bei einem Kaufmann drang ein Einbrecher ins Schlafzimmer ein, der das zu Tode erschrockene Ehepaar mit dem Revolver bedrohte und zur Herausgabe von Geld und Schmuck aufforderte. Nachdem er 140 Kr. erhalten hatte, entfernte sich der Räuber, der vorher auch die übrigen Wohnräume durchsucht hatte. Die polizeilichen Ermittlungen wurden aufgenommen.

Rumburg (Böhmen). 80 000 Kronen verbüßelt. Der 33 Jahre alte Lohnbuchhalter Oskar Farschel mußte sich vor dem Kreisgericht Böhmisch-Leipa verantworten, weil er bei einer Rumburger Firma durch höhere Entlohnungen ins Kassenbuch seit 1933 insgesamt 80 000 Kronen unterschlagen hatte. Er gab an, die gesamte Summe in knapp fünf Jahren in Gasthäusern usw. verstanden zu haben. Da man ihm uneingeschränktes Vertrauen geschenkt und die Lohnbücher nie kontrolliert hatte, waren die Unterschlagungen erst in diesem Frühjahr entdeckt worden. Farschel wurde zu 15 Monaten schwerem Kerker verurteilt.

Ausstellung „Entartete Kunst“ in Leipzig

Die von der Reichspropagandaleitung, Amtsleitung Kultur, zusammengestellte Ausstellung „Entartete Kunst“ hat nun in Leipzig Ausstellung gefunden. Zur Eröffnung der Ausstellung hatten sich sehr viele Ehrengäste eingefunden, zu denen Stadtrat Hauptmann sprach. Am ersten Tage haben bereits 1700 Besucher die Ausstellung.

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen

In der Woche vom 1. bis 7. Mai wurden in den vier sächsischen Kreishauptmannschaften 81 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Diphtherie sowie 97 Erkrankungen an Scharlach festgestellt. An Tuberkulose der Atmungsorgane erkrankten 135 und starben 59 Personen.

Einheitliche Ausrichtung im Seidenbau

Zur Zeit findet in Dederan eine mehrtägige Arbeitstagung der Beispelstrauperi-Inhaber aus Sachsen, Schleien, Mecklenburg und Ostpreußen statt, die der einheitlichen Ausrichtung aller Beispelstrauper der Reichsfachgruppe dienen soll. Dies kommt in den mannigfachen Vorträgen und den praktischen Lehrarbeiten in der Dederaner neuen Beispelstrauperi wie in der abschließenden Besichtigungsfahrt durch Dederan, Flöha und Frankenberg zum Ausdruck. Trotz der frühen Jahreszeit können die Teilnehmer züchten da genügend Maulbeeren in Dederaner Gewächshäusern getrieben worden sind.

Bei der Eröffnung der Tagung sprachen der Gaureferent für den Seidenbau, Bürgermeister Hertzig aus Dederan, der Präsident der Reichsfachgruppe Friedel, Berlin, und Dr. Marx als Vertreter der Landesbauernschaft, die mitteilen konnten, daß der deutsche Seidenbau sich im vergangenen Jahr weiter gut entwickelt hat und ihm immer mehr Interessenten zugeführt wurden. Es war notwendig, die Zahl der Beispelstrauperien im Reich von 60 auf 100 zu erhöhen.

Nur erbgefunde Kinder erhalten Ausbildungsbeihilfen

Die Gewährung von Freistellen und Ausbildungsbeihilfen neben den bisher gewährten Kinderbeihilfen ist davon abhängig gemacht, daß das zu unterstützende Kind erbgefund und geistig und sportlich entwicklungsfähig ist. Der Reichs- und Preussische Innenminister hat angeordnet, daß die in Frage kommenden Kinder in allen Fällen vom zuständigen Gesundheitsamt eingehend zu untersuchen sind. Für eine Förderung können nur völlig gesunde, rassistisch einwandfreie, charakterlich saubere und erbgenehmlich unbedenkliche Personen in Betracht. Der Stellungnahme sei auch die Sippenliste zugrunde zu legen. Die Untersuchungen werden kostenfrei durchgeführt.



Keine Standesgerichtsbarkeit der DAF.

Reichsamtseiter Koch auf der Reichsschulungsburg Lobeda.

Auf der Reichsschulungsburg in Lobeda begann die erste Reichsarbeitsstagung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront, zu der die Richter der DAF aus allen Gauen des Reiches zusammengekommen sind.

Die Tagung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der DAF, Reichsamtseiter Koch, mit einer Rede über die Grundlagen der Ehrengerichtsbarkeit der DAF eröffnet. Er stellte besonders die enge Verbindung zwischen der Gerichtsbarkeit der Partei und der DAF-Gerichtsbarkeit heraus. Ohne enge Zusammenarbeit mit der Partei sei eine Ehrengerichtsbarkeit in der Bewegung nicht denkbar. Die Gerichtsbarkeit der DAF führe kein abgeschlossenes Dasein für sich, sondern fühle sich als Glied der Partei. Die Gerichte der DAF, schloß Koch seine Ausführungen, seien Gerichte, von der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen getragen. Sie wirkten nicht für den Unternehmer oder für die Gefolgschaft, sondern für das schaffende Volk, und stützten nicht ein undefinierbares abstraktes Rechtsgut, sondern predigten die soziale Haltung des Volksgenossen gegenüber seinen Mitmenschen.

Deutsche Arbeitsfront

An alle Betriebsführer im Kreis Kamenz!

Im Rahmen des Gauappells in Leipzig am 21. und 22. Mai 1938 marschieren die gesamte Hitler-Jugend des Gaues Sachsen mit auf. Es soll dort Zeugnis abgelegt werden von der geleisteten Arbeit der sächsischen Jugend. Die Betriebsführer werden gebeten, ihren Lehrlingen und Jungarbeitern für Sonnabend, 21. Mai 1938, Urlaub zu gewähren.

Der Führer des Gauappells (178) gez.: Ludwig, Jungbauführer.

Der Kreisobmann der DAF. gez.: Schönhuber.

Der Kreisjugendwart der DAF. gez.: Mägel.

Zählung der Schweine und Schafe

Der Reichsstatthalter in Sachsen hat auf Grund eines Minderlasses des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft für den 3. Juni 1938 eine Zählung der Schweine und Schafe angeordnet. Bei dieser Zählung sind außerdem die nichtbeschaupflichtigen Hausfischzuchtungen von unter drei Monate alten Schaf- und Ziegenlammern sowie die Kälbergebürten in jedem der vorhergehenden drei Monate zu ermitteln.

Die Zählung liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk ob und erfolgt mit Ortslisten. Die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen sind von der Zählung befreit, haben jedoch die Zahl der Schweine und Schafe, die zu Beginn des Zählungstages auf den Vieh- und Schlachthöfen stehen oder für sie befristet werden, festzustellen und dem Statistischen Landesamt mitzuteilen.

In Gemeinden, die in einem wegen Maul- und Klauenseuche gebildeten Sperr-, Beobachtungs- oder Schutzgebiet liegen, dürfen die Zähler Gehöfte nicht betreten, in denen Klauenvieh steht.

Briefe bis 1000 Gramm

Wegfall der Briefpäckchen.

Nach einer Verordnung des Reichspostministers wird vom 15. Mai 1938 an das Höchstgewicht für Briefe von 500 auf 1000 Gramm erhöht und der Gebührensatz für Briefe von 500 bis 1000 Gramm im Ortsdienst auf 30 Pf., im Ferndienst auf 60 Pf. festgesetzt. Dabei wird die besondere Art der Päckchen, das Briefpäckchen, das bis zu 1 Kilogramm zugelassen war, entbehrlich und mit Wirkung vom 15. Mai abgeschafft. Es gibt künftig nur noch „Päckchen“ im Gewicht bis zu 2 Kilogramm, Gebühr 40 Pf. Außerdem tritt im Ortsdienst für die bisher als Briefpäckchen aufgefertigten Sendungen von 200 bis 1000 Gramm eine Gebührenermäßigung von 50 v. H. ein; diese Sendungen kosten statt bisher 60 Pf. künftig — als Briefe — nur noch 30 Pf. An den Höchst- und Mindestmaßen ändert sich nichts.

Achtet auf Maitäfer!

Allem Anschein nach ist in diesem Jahre in verschiedenen Gegenden Sachsens (besonders in den Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna und Grimma) wieder mit einem stärkeren Auftreten des Maitäfers zu rechnen, namentlich dort, wo vor zwei Jahren Engerlingschäden in größerem Umfange beobachtet und wo im vergangenen

Jahre viele bereits völlig erwachsene, verpuppungsreife Engerlinge gefunden wurden. In solchen Fällen ist es angebracht, die Maitäferbekämpfung mit Hilfe der älteren Schuljugend rechtzeitig zu organisieren. Nähere Auskunft über die durchzuführenden Bekämpfungsmaßnahmen erteilt gegen Voreinsendung des einfachen Briefportos die Staatliche Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenschutz (Pflanzenschutzamt), Dresden-N. 16, Stübellen 2, welcher auch alle Maitäferauftreten sofort zu melden sind.

Neueste Drahtberichte

Weitere Fortschritte der Nationalen in den Abschnitten Zeruel und Allepuz — Bestial: Grausamkeiten der roten Gewalt herrschen

Salamanca. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde bei Cuebas de Vinroma ein feindlicher Gegenangriff zurückgeschlagen, wobei die Sowjet-Spanier 268 Tote zurückließen. Am Abschnitt Zeruel dauert der Vormarsch an. Hier besetzten die Nationalen Santa Barbara und die Stellungen unmittelbar vor der Ortschaft Corbalan. Im Abschnitt Allepuz wurden bei der Eroberung von Gubar zahlreiche Geflüge, sowie ein sowjet-russischer Tank erbeutet. Im Luftkampf ist ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen worden.

Eine nationale Untersuchungskommission stellte einwandfrei fest, daß die roten Bonzen, wie in dem vor einiger Zeit breiteten Gerücht, beispieldose Grauel verübt haben. Unter anderem wurden mehrere nationale Einwohner der Stadt lebendig begraben, wobei man jedoch Kopf und Hände aus der Erde herausragen ließ. Dann holte man ausgehungerte Hunde herbei, die die Gliedmaßen der wehrlosen Opfer zerfleischten. Viele unmenschlichen Grausamkeiten könnten, so schreibt die Kommission, jederzeit nachgewiesen werden.

Die Lughai-Bahn von Norden und Süden erreicht

Sokio. Wie Extrablätter melden, ist nach tagelangen Kämpfen am Montag morgen die Vereinigung der japanischen Nord- und Südarmee gelungen. Die Vorhut der beiden Armeegruppen erreichten die Lughai-Bahn bei Jangsi, 50 Kilometer westlich von Sütschau.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Dienstag, 17. Mai 1938:

Neigung zu örtlichen Gewittern und gewittrigen Schauern, etwas kühlere, mäßige Winde aus West, später aus Nordwest.

Olympia-Theater

Dienstag bis Freitag 8, Sonnabend 7 u. 9, Sonntag 5, 7, 9 Uhr, Montag 8 Uhr

Der größte, gewaltigste Prunkfilm

Das indische Grabmal

Noch spannender und ergreifender als der erste Teil.

Die in sich abgeschlossene Fortsetzung des „Tigers von Eschnapur“ ist auch für die Besucher verständlich, die den ersten Teil nicht sahen.

Es wird höflichst gebeten, die Anfangszeiten zu beachten und nach Möglichkeit die Wochentagsvorstellungen zu besuchen, um einen Andrang wie beim ersten Teil zu vermeiden.

Spielplan Dresdner Theater

vom 16. bis 23. Mai 1938.

(Ohne Gewähr)

Opernhaus.

Montag, außer Anrecht, 20 bis 22.15: Tosca. — Dienstag, Anr. B, 20 bis 22.30: Ein Maskenball. NRSB. 1101—1200, 10 401—10 700, 15 501—15 550, 20 251—20 300. — Mittwoch, Anrecht B, 18 bis 22.30: Tristan u. Isolde. NRSB. 1701—1800, 3201—3400. — Donnerstag, Anrecht B, zum ersten Male, 19.30: Ballettabend. NRSB. 1501—1700, 4001—4200, 21 001—21 100. — Freitag, außer Anrecht, 20 bis 22.30: Martha. — Sonnabend, außer Anrecht, 19.30 bis 22.30: Othello. NRSB. 6201 bis 6300. — Sonntag, außer Anr., zu Rich. Wagners 125. Geburtstag, 18 bis 22: Cohengrin. NRSB. 11 401—11 600, 15 901—15 950, 22 001—22 050. — Montag, Anrecht A, 20 bis 22.15: Ariadne auf Naxos. NRSB. 1201—1500, 9501—9600, 15 701 bis 15 800.

Schauspielhaus.

Montag, Anrecht B, 19.30 bis 22.45: Don Carlos. NRSB. 4701—5000, 16 701—16 750. — Dienstag, Anr. B, 20 bis 22.45: Die Sieben gegen Theben. NRSB. 7001—7300, 15 051—15 100. — Mittwoch, Anrecht B, 20 bis 22.30: Der Herzog von Ghien. NRSB. 4501—4700, 15 101—15 150. — Donnerstag, außer Anrecht, 20 bis 22.30: Begegnung mit Ulrike. NRSB. 2701—2900, 15 151—15 200. — Freitag, außer Anrecht, 20 bis 22: Bengalische Zukunft. NRSB. 2501—2700, 15 301—15 350. — Sonnabend, Anrecht B, 20 bis 23: Der Thron zwischen Erdteilen. NRSB. 3401—3500, 6001 bis 6100. — Sonntag, außer Anrecht, zum ersten Male, 19.30: Leonie. NRSB. 7301—7500, 17 801—17 850. — Montag, Anrecht A, 20 bis 22.45: Die Sieben gegen Theben. NRSB. 3601—4000, 15 951—16 000

Theater des Volkes

(Stadt-Theater am Albertplatz). Montag, zum letzten Male, 20.15: Der Besselstudent. Rdf. Ring 33. NRSB. 12 301—12 400, 15 651—15 700 und Nachholer. — Dienstag, 20.15: Die Kofatenbraut. Rdf. Ring 34. NRSB. 5801 bis 5900 u. Nachholer. — Mittwoch, 20.15: Dunkle Wege. Rdf. Ring 35. NRSB. 5901—6000 und Nachholer. — Donnerstag, 20.15: Die Kofatenbraut. NRSB. Rdf. Ring 1. NRSB. 7801—7900 und Nachholer. — Freitag, 20.15: Die Kofatenbraut. Rdf. Ring 2. NRSB. 7901—8000 und Nachholer.

Komödienhaus.

„Rdf.“-Ausweise haben Gültigkeit. Montag, 20.15: Scampolo, ein verflühtes Mädel. NRSB. 16 151—16 200, 20 001—20 050 und Nachholer. — Dienstag, 20.15: Scampolo, ein verflühtes Mädel. NRSB. 4201—4300 und Nachholer. — Mittwoch, 20.15: Scampolo, ein verflühtes Mädel. NRSB. 4301—4400 und Nachholer. — Donnerstag, 20.15: Scampolo, ein verflühtes Mädel. NRSB. 4401—4500 und Nachholer. — Freitag, 20.15: Scampolo, ein verflühtes Mädel. NRSB. 9201 bis 9300 und Nachholer. — Sonnabend, 20.15: Scampolo, ein verflühtes Mädel. NRSB. 9401—9500 u. Nachholer. — Sonntag, 20.15: Scampolo, ein verflühtes Mädel. NRSB. 15 401—15 450, 16 901 bis 16 950 und Nachholer.

Central-Theater.

Täglich 20 Uhr, sonntags auch 16 Uhr: Heut' bin ich verliebt.

Lichtspiel-Theater.

UL: Der Maulkorb nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Spoerl. Mit R. A. Roberts, Paul Hendels, Theodor Voos. Jugendliche über 14 Jahre! Sonderdienst: Der Führer in Italien. Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr. — Capitol: Broadway-Melodie 1938. Mit Eleanor Powell, Robert Taylor. Wo. 4, 6.15, 8.45; Jo. 2, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr. — Universum: Rätsel der Urwaldhöhle. Ein Forschungs-großfilm aus den Indianerwäldern Amazoens von Schulz-Kampffentel und G. Kahle. Wo. u. Jo. 8.30, 6, 8.45. — Ufa-Palast: Anna Favelli. Mit Brigitte Hornay, Math. Wiemann. Wo. 4, 6.15, 8.30; Jo. 2.45, 4.30, 6.45, 9. — Zentrum: Der unmögliche Herr Pitt. Mit Harry Biel. Tägl. 3, 5, 7, 9. — Prinzep: Olympia. 1. Film, Fest der Völker. Gestaltung: Leni Riefenstahl. Vorstellungsbeginn täglich 3.40, 6.15, 8.50. Jugendliche zur 3.40-Vorstellung halbe Preise!

Für die heißen Tage

Himbeersyrup, Zitronenmost, Citril, Brausepulver, Limonaden-Essenzen in der Central-Fachdrogerie M. Jentsch

Dienstag: Schellfisch

Goldbarsch

Filet v. Kablau u. Goldbarsch Richard Seller Nachf. Ruf 629

Ia. Futterkartoffeln

treffen demnächst ein Bestellungen erbittet

Hermann Herzog

Bischheim-Gersdorf

Dienstag billigt:

Schellfisch

Goldbarsch, Filet

Fernruf 213 Körner

Filme und Platten

Ich trage meine stets zu Foto-Jentsch denn Fotoarbeiten sind bei Foto-Jentsch in guten Händen

Chriliches

Hausmädchen

zum 1. Juni gesucht

Garküche Kamenz

Loje

der Sächs. Landeslotterie. Höchstgew. i. glückl. Falle 600 000 RM Lospreis 1/10 nur 3 RM. Ziehung 1. Klasse am 23., 24. u. 25. d. M. empfiehlt Max Greubig

Wenn Sie

nach Dresden kommen

besuchen Sie die

Marktbörse Marienstr. 3

(1 Min. vom Postamt)

dort speisen Sie

gut und billig

Treffpunkt aller Pulsnitzer

Chlorkalk

Karbol, Kalk Streuchloramin, Natrioleiten Lysol, Kreolin in der

Central-Fachdrogerie M. Jentsch

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Unsere Mäntel und Jackenkleider haben ihren guten Ruf erhalten

durch ihre guten Stoffe u. ihre ruhigen modisch. Formen. Unser Geschäft ist bekannt geworden durch die aufmerksame Bedienung u. die sorgfältigen Abänderungen.

Großer Eingang letzter Neuheiten in jeder Preislage und Weite.

Damenmäntel am Postplatz

Carl Ebel — Arisches Fachgeschäft — Dresden von 1—3 Uhr geschlossen

In Dauerstellung suche ich zum 1. Juli 1938 eine

Stenotypistin

Bewerbungen sind bis zum 25. Mai 1938 einzureichen

Der Leiter der Allgem. Ortskrankenkasse Pulsnitz

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Masse entgegengebrachten Geschenke und Aufmerksamkeit danken aufs herzlichste

Albert Zeiler und Frau Margarete

geb. Nitz

Obersteina u. Shaska, im Mai 1938

Das Leben meistern

zweckbewusst streben, Sieger im Lebenskampf bleiben, dazu muß man sich jung fühlen, schaffensfreudig und lebenslustig. Hat jedoch die Jugendfrische und Spannkraft nachgelassen oder haben sich Anzeichen vorzeitigen Altern bemerkbar gemacht, dann sollten Sie Ihren Körper logisch diejenigen Stoffe zuführen, an denen es Ihnen mangelt. Das bekannte Mineralialkali-Kräuterpulver Seidertal ist so reichhaltig, hier den richtigen Ausgleich herbeizuführen. Es fördert Stoffwechsel, Säftekreislauf, Verdauung, Drüsenfunktionen, Herzentleistungen und fördert somit neuen Lebensmut und neue Lebensfreude. Originalpackung (ca. 40 Tage reichend) RM. 1.80. Doppelpackung RM. 3.30. In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

Heidekraut

Zu haben in Pulsnitz: Central-Drogerie M. Jentsch Mohrenfachdrogerie Felix Herberg.

Es genügt nicht,

einen nützlichen Gegenstand bloß zu erzeugen sondern es handelt sich darum, möglichst viele Leute davon zu verständigen. Ein Inserat im Pulsnitzer Anzeiger ist das sicherste Mittel dazu!